



Öffnungszeiten der Sonderausstellung:

Täglich 11.30 bis 17.00 Uhr

Der Eintritt ist im Museumsticket enthalten.

Öffnungszeiten des Museums:

Oktober: 10.00 bis 18.00 Uhr

November bis Januar: 10.00 bis 17.00 Uhr

(24.12.2024 geschlossen)

www.dah-bremerhaven.de

Die Sonderausstellung „Über die Grenze muss man nicht weit.“ Polnisch-deutsche Geschichten 1871–heute ist Teil des Projektes *Deine Geschichte – schreibt Einwanderungsgeschichte*. Das Ausstellungs- und Bildungsprojekt erprobt in insgesamt vier unterschiedlichen, partizipativen Sonder- und Wanderausstellungen verschiedene Möglichkeiten, deutsche Migrationsgeschichte(n) auszustellen.

Mehr Infos: www.dah-bremerhaven.de/deine-geschichte

Rahmenprogramm

Wir laden Sie zum kostenfreien Rahmenprogramm ein. Die Termine der Kurator:innenführungen, Diskussionsveranstaltung und der Filmvorführung von „Green Border“ (2023) in Kooperation mit dem KoKi finden Sie unter:



<https://dah-bremerhaven.de/ueber-die-grenze>

ACOMIS
ACADEMY
OF COMPARATIVE
MIGRATION
STUDIES

Eine Institution im Deutschen
Auswandererhaus



Deutsches Auswandererhaus
Columbusstraße 65
27568 Bremerhaven



Gestaltung: Andreas Heller Architects & Designers, Hamburg

**DEUTSCHES
AUSWANDERER
HAUS**
GERMAN
EMIGRATION
CENTER

„Über
die
Grenze
muss
man
nicht
weit.“

Polnisch-deutsche
Geschichten
1871–heute

Polsko-niemieckie
historie od 1871 r.
po dzień dzisiejszy

„Droga
przez
granicę
jest
krótka.“

AUSSTELLUNG
12.10.2024 – 05.01.2025

Die Ausstellung ist zweisprachig.
+++ deutsch und polnisch +++

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

DEUTSCHLAND UND POLEN: Die heutige Oder-Neiße-Grenze trennt und verbindet sie in einer Nachbarschaft, die die beiden Länder historisch bewegte, belastete, mitprägte. Zwischen ihnen standen immer wieder die Dinge, die gleichzeitig über die Schlagbäume hinweg verbinden: Identitäten, Überzeugungen und Sprachen.

In dieser Ausstellung kommen jene Menschen zu Wort, deren Familiengeschichte von der gemeinsamen Geschichte geprägt ist, die die deutsch-polnischen Beziehungen aktiv mitgestalten oder deren lokale Spuren sie versuchen zu bewahren.



„Sie sind selber Pole, wohnen in Frankfurt (Oder), bringen aber Syrern Deutsch bei?!“

Diese Frage stellten Deutsche an Bart Wiczorek, der 2009 in die Bundesrepublik zum Studieren kam.

„... die konnten ja hart arbeiten...“

Herbert Somplatzki über seine Vorfahren, die zwischen Masuren und dem Ruhrgebiet pendelten. Ein Familienmitglied baut 1897 ein Haus in Westerholt.

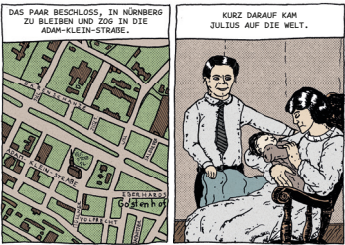


Von 2024 aus, dem 20-jährigen Jubiläum des Beitritts Polens zur EU, geht die Ausstellung etappenweise 150 Jahre in die Vergangenheit: von den offenen Grenzen der Europäischen Union zur grenzüberwindenden Solidarität mit den Solidarność-Gewerkschafter:innen über die brutale Okkupation Polens im Zweiten Weltkrieg bis zur Geschichte von Masur:innen im Kaiserreich.

Am Ende steht die Frage, was all das für uns und die Zukunft unserer Einwanderungsgesellschaft bedeuten kann.

„Über die Grenze muss man nicht weit.“

„Droga przez granicę jest krótka.“



Ein Haus in Nürnberg beherbergt zwei polnische Familiengeschichten, die jüdische der beiden erzählen 2020 Schüler:innen in einer Graphic Novel.



„Es ist für mich eine Bereicherung, dass mein Herz zu zwei Ländern gehört und deswegen bin ich glücklich.“

Maria Bober lebt seit 1991 in Niedersachsen. Sie empfindet die Uneindeutigkeit bei nationalen Zugehörigkeiten als positiv.